

durch die gelungenen Versuche unseres berühmten Landsmanns Wöhler in Göttingen möglich geworden ist. Zur Zeit sind zwar die Kosten, die seine Gewinnung erfordert, noch ziemlich groß. Da aber hierfür wohl Rat geschafft werden wird, so ist zu erwarten, daß das Alumin später einmal eine große Wichtigkeit erlangt, denn der Stoff, aus dem es gewonnen werden kann, die Thonerde, ist ja im Mineralreich ebenso verbreitet, wie z. B. der Kalk oder das Eisen. Es ist zinnweiß, glänzend wie Silber, ebenso dehnbar und so hart wie dieses, läßt sich schmieden und kann mit allen geschmeidigen Metallen zusammengeschmolzen werden. Dabei ist es auffallend leicht, sodaß man ganz überrascht ist, wenn man ein daraus gefertigtes Gerät, z. B. einen Löffel, in die Hand nimmt und findet, daß derselbe etwa die Schwere hat, wie wenn er aus Pappe gemacht wäre.

Berlin.

### 178. Der Ackerboden.

Wie der Mensch stirbt und seinen Leichnam der Erde giebt, das Tier getödet und von anderen Tieren gefressen wird, oder verwest, die Pflanze verwelkt und vermodert, so zerbricht durch Hitze und Kälte, durch Wind und Wetter auch das festeste Gestein und wird vom Wasser zu Sand und Staub zermahlen. Aber alle diese Überreste von Tieren, Pflanzen und Steinen vermischen sich vollständig, indem sie nach einander entstehen, oder indem später Wasser und Wind sie gemeinsam nach einer anderen Stelle führen.

Dadurch wird es bewirkt, daß die Zerstörung des Lebens und der festgebildeten Teile des Erdballs nicht eine Vernichtung, sondern eine Neubildung zur Folge hat, auf welcher Leben und Gedeihen der Pflanzen und Tiere möglich wird. Während auf dem Felsen der Hochgebirge nur das Moos und die Flechte sich ansiedeln, und die in den höchsten Gegenden verkümmerten und verkrümmten, weiter hinab schlank aufragenden Nadelhölzer mit ihren halbnackten Wurzeln die Steinblöcke umklammern, entsteht auf dem Abhange, wohin die Trümmer der Felsen sich wälzten, allmählich die üppige gras- und krauterreiche Weide, die der Sennhirt im Sommer mit seinen Ruhen und Ziegen besucht, oder im niedrigen Gebirge die Schutthalde, die der arbeitssame Winzer mit seinen Weinstöcken bedeckt. Weiter hinab aber, im Thale, wo der feinere Sand und Grus der zerstörten Steine, Pflanzen und Tiere lagert, finden sich die köstlichen, mehr geebneten Ackerfelder ein, welche der Mensch mit dem Pfluge bearbeiten kann, und die ein weit gedehntes Land vom Fuße der Berge bis an die Ränder des Meeres bedecken. — In der nächsten Nahе des Wassers, das die erdige Schuttmasse zu der wassergleichen Fläche, seinem eigenen Spiegel ähnlich, zu gestalten strebt, da bildet dann das von Wasser durchdrungene Erdreich für Wasserpflanzen und Gräser einen unerschöpflichen Nahrungsquell, und schafft die ewig grünen Wiesen, aus deren Ertrage selbst dürre und arme Ackerlandereien aufgefrißt und fruchtbar gemacht werden können.

Wo endlich der aus dem Innern des Landes kommende, mit Sand, Staub und Pflanzenresten beladene Strom in das Meer sich ergießt und vom Fließen zur Ruhe kommt, da gestaltet er aus den feinsten Teilen dessen, was oberhalb zerstückt wurde und verging, den goldenen Saum des rauhen Mantels, die